

# WO DIE NATUR DIE KUNST UMARMT

Zuhinterst im Val Lavizzara wurde mit Leidenschaft, viel Enthusiasmus und staatlicher Unterstützung eine international bekannte Bildhauerschule geschaffen, die *Scuola di Scultura di Peccia*. Wir haben uns dort umgesehen.

| Text | Barbara Hofmann | Fotos | Studio Pagi |

Das Glück und die Kunst findet man nur selten da, wo man sie sucht. Weshalb sollte man dafür also ausgerechnet bis ans Ende der Welt fahren? Wir tun es trotzdem. Seltene Pflanzen findet man nicht auf bereits ausgetretenen Pfaden.

So durchqueren wir von Locarno kommend das Maggiatal Richtung Fusio und landen hinter Cevio im Valle Lavizzara, einem der wildesten Täler des Tessins. Wir fühlen uns wie in einem grossen Naturpark. Das Tal ist kaum bewohnt, - es hat nur etwa 600 Einwohner - und zeigt eine vielfältige Naturlandschaft von ungestümer Schönheit. Über der in der Sommersonne grün leuchtenden

Talsole erheben sich steile, teils felsige, teils bewaldete Berghänge, von denen kristallklare Wasserläufe herunterstürzen. Wer hier lebt, muss einen starken Charakter entwickeln. Jahrhundertlang waren die wenigen Menschen hier eine feste Gemeinschaft, die ihre Autonomie gegenüber Eindringlingen von aussen verteidigte. Zu den sechs trotzigen kleinen Dörfern, die auf einer Talstrecke zwischen 600 und 1300 Höhenmetern liegen, gehört Peccia. Ganz weit hinten in einem Seitental des Lavizzara gelegen, besteht es gerade mal aus ein paar Dutzend traditioneller Steinhäuser, mit einer aus dem 16. Jahrhundert stammenden,

ebenfalls aus Steinen erbauten Kirche. Und hier, am Ende der Welt finden wir das Glück und die Kunst. Mehr noch: Wir finden Idealismus und Tatkraft, Visionen und Teamgeist.

Drei weissblaue Banner weisen uns den Weg. *Scuola di Scultura di Peccia* - Bildhauerschule von Peccia - steht darauf. Eine steile Strassen-



Alex und Almute Naef-Grossmann, Leiter der Bildhauerschule von Peccia.



Kursleiter Daniel Hardmeier arbeitet mit einer Teilnehmerin an ihrem Gipsmodell für die spätere Figur aus Marmor.

auffahrt führt zu einem sonnensegelüberdachten Arbeitsplatz. Zahlreiche professionell ausgestattete Arbeitsplätze laden zum künstlerischen Schaffen. Darum herum befinden sich die Schul- und Ateliergebäude – Werkstätten, Schmiede, Nebengebäude für technische und administrative Zwecke, die privaten Wohngebäude des Leitershepaars Alex und Almute Naef-Grossmann und vier Atelier-Appartements für freischaffende Gäste. Auch im Dorf Peccia selbst, sowie im Nachbardorf Sornico, unterhält die Bildhauerschule zwei Unterkunftshäuser. Wie wir später erfahren, beschert die Schule dem Tal jährlich rund 3'000 Übernachtungen zusätzlich zum normalen Tourismusbetrieb.

Ein halbes Dutzend Menschen bearbeitet unter der Anleitung von Kursleiter Daniel Hardmeier auf dem Werkplatz grosse Marmorbrocken. Es klopft, es hämmert, es fräst. Die Arbeitenden sind konzentriert und lassen sich nicht stören. Doch immer wieder hört man ein Lachen: *Barzellette* (Scherze) fliegen durch die Luft. Dann erzählen am grossen Steintisch die beiden Schulleiter Alex und Almute Naef Grossmann die staunenswerte Geschichte von den Anfängen der Schule bis heute, wo sich Peccia zu einem wichtigen internatio-

nen Treffpunkt der Bildhauerei entwickelt und sie beide auf eine 25-jährige Erfolgsstory zurückblicken können. Und damit sind wir beim Glück und der Kunst. Hier ziehen zwei sich liebende Menschen am gleichen Strick – und verhelfen am Ende eines wilden Tals einem wagemutigen künstlerischen Projekt ans Licht, das nicht nur ihnen selbst, sondern auch dem Tal zugute kommt.

#### **Angefangen hat alles mit dem Tessiner Marmor**

Einige Kilometer nordwestlich von Peccia wird am Monte Castello seit über 60 Jahren Marmor abgebaut. Cristallina heisst er nach seiner weissgrauen, kristallinen Struktur, die von bräunlichen oder grünlichen Adern durchzogen ist. Bodenbeläge, Treppen oder auch Fassaden entstehen daraus, aber auch Künstler und Bildhauer zog es auf der Suche nach dem passenden Material immer wieder nach Peccia ins abgesehene Gebirgstal. Wo einen die Landschaft

**HIER ZIEHEN ZWEI  
SICH LIEBENDE MENSCHEN  
AM GLEICHEN STRICK –  
UND VERWIRKLICHEN  
IN EINEM WILDEN TAL EIN  
WAGEMUTIGES PROJEKT.**



Links: Bruno Christen arbeitet an seiner dritten Skulptur.

Unten: Kleine Teilnehmerin des Vater-Kind-Kunst-Kurses.

### Drei Standbeine

Ein Erfolgsfaktor der Schule ist ihre Betriebsstruktur. Heute hat die Schule drei Standbeine: Kurse und Seminare im Gebiet der Bildhauerei für Leute jeglichen Ausbildungsstands, ausserdem eine berufsbegleitende Weiterbildung und schliesslich Kooperationen mit anderen Bildungsinstitutionen, sowie die Möglichkeit eines Aufenthaltes für Gastbildhauer. Ein anderer Pluspunkt. Die Ressourcen sind vor Ort. Die meisten Kurse sind der Bearbeitung des heimischen Peccia-Marmors gewidmet. Die Natur und die grandiose Bergwelt geben sich quasi gratis dazu. In Einsteigerkursen können die Teilnehmer erste Erfahrungen mit Material und Form machen. «Wir holen jeden genau da ab, wo er steht», sagt

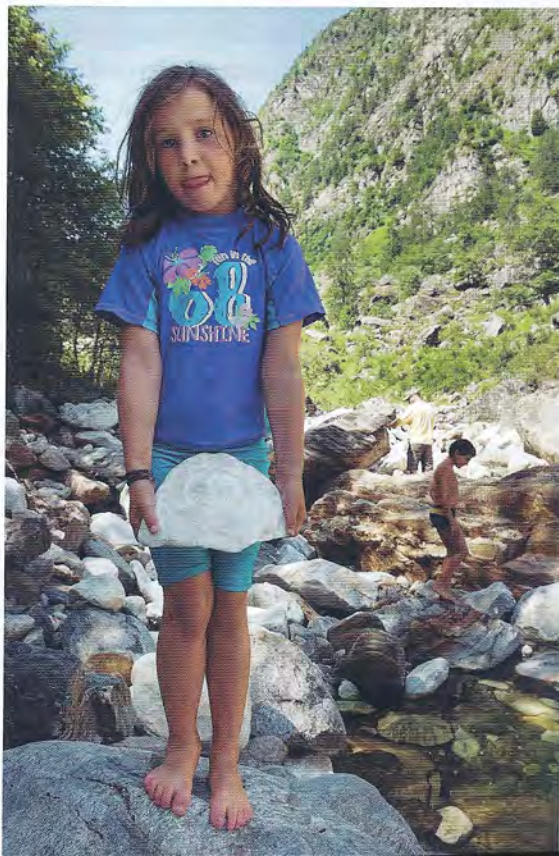
sprachlos macht und Marmor «einfach so» im Fluss herumliegt.

Skulpturen und Kunstwerke aus dem Tessiner Marmor finden sich nicht nur in der Schweiz, sondern auch in anderen Ländern. Peccia-Schulleiter Alex Naef gestaltete selbst einen Brunnen – «Wassertor», der heute in Berlin-Weissensee steht. Begonnen hat die Schule denn auch auf einem alten Werkplatz des Marmorsteinbruchs Crisallina und einer dortigen Baracke. Der Züricher Kunstlehrer und Bildhauer Rolf Flachsmann hatte dort ab 1984 begonnen, Steinbearbeitungskurse anzubieten.

Drei Jahre später übernahm Steinbildhauer und Kunstpädagoge Alex Naef die werdende Schule. Die *Scuola di Scultura di Peccia* begann ihr Programm stetig auszuweiten. Doch bereits 1988 kam die Hiobsbotschaft: Die Schule musste weg – auf dem Platz sollten Wohnhäuser gebaut werden. Doch organisierte der Bürgermeister Hilfe. 10'000 Franken, sowie tatkräftige Hilfe aus dem Dorf und von anderswo halfen beim Umzug auf den heutigen Platz.

Zudem erhielt Naef von der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Kanton Tessin Beihilfen im Rahmen der Förderung von Randregionen. Zug um Zug gelang es ihm die Schule auszubauen. Seit 2001 tut er das zusammen mit seiner heutigen Ehefrau, Almute Grossmann Naef.

Naef. Die Kurse werden jeweils von freischaffenden KünstlerInnen aus dem In- und Ausland geleitet, die nicht nur über handwerklich künstlerische, sondern auch über didaktische Fähigkeiten verfügen. Das eigentlich tragende Herzstück der Schule ist seit 1994 die vierjährige berufsbegleitende Weiterbildung in «Steinbildhauen und



dreidimensionalem Gestalten». Die Absolventen besuchen ein dreijähriges Kursprogramm und erarbeiten im 4. Jahr in Begleitung eines Mentors eine künstlerische und schriftliche Abschlussarbeit. Beide Arbeiten werden anschliessend öffentlich präsentiert und im Rahmen eines Kolloquiums diskutiert. Beliebt bei freischaffenden Künstlern ist auch ein Gastaufenthalt. Sie genießen die Unterkunft gleich beim Werkplatz, die professionelle Ausrüstung und das wilde, inspirierende Ambiente.

### Das Leichte ist das Schwere

Ganz hinten am Werkplatz finden wir Bruno Christen. Er ist hauptberuflich im Gebäudeschutz bei Schutz und Rettung Zürich beschäftigt, der professionellen Rettungskette aus Feuerwehr, Rettungsdienst, Zivilschutz, Feuerpolizei und Einsatzleitzentralen von Stadt und Kanton Zürich. Christen arbeitet an seiner dritten Skulptur. Eine in sich verschlungene, aber gen Himmel weisende Form, deren charmannte Leichtigkeit die Schwere des Steins vergessen lässt. Wie ist so etwas bloss zu schaffen? «Die Leichtigkeit der Figur ist die schwierigste Herausforderung», bestätigt Christen. Er ist mit Leib und Seele Künstler, wenn er in Peccia weilt. «Ich wollte eigentlich immer Bildhauer werden, das Leben wollte es dann anders – und nun, seit ich fünfzig wurde, kehre ich zu meinen Wünschen zurück» sagt er, während er poliert und Feinheiten der Figur reguliert. Seine Frau und die drei Kinder besuchen ihn gerne in Peccia, aber er genießt auch zum Abschalten die Zeit alleine mit sich, dem Stein, der Natur und der entstehenden Figur.

### Das Herz im Fluss

Dann fahren wir noch einige Kilometer weiter talaufwärts. Es riecht nach Pinien, die Luft ist frisch, trotz der Sommerhitze. Am Fluss finden

wir ein Dutzend Kinder mit ihren Vätern und Göttis. Auch sie gehören zur *Scuola*. Sie arbeiten im Vater-Kind-Kunst-Kurs der Schule unter professioneller Anleitung des freischaffenden Künstlers Markus Meyle an eigenen erfundenen Stücken. Stolz zeigt uns ein Mädchen das Herz, das sie aus einem im Fluss liegenden Stein herausholt. Ihre Freundinnen bearbeiten derweil die Steine, um eine Eidechsenform zu finden. Vielleicht kehren diese Steine wieder in den Fluss zurück. Aber die Erfahrung der daran arbeitenden jungen KünstlerInnen bleibt. Und die Veränderung, die sie dadurch erfahren haben, ebenso. ■

### Ab 2017 Internationales Skulpturenzentrum

Die Bildhauerschule Peccia hat sich in den 25 Jahren ihres Bestehens zu einem für Gäste und Einheimische attraktiven Begegnungsort mit Ausstellungen, Lehrbetrieb und Veranstaltungen entwickelt. Ueber 300 Kunstschaffende und interessierte Laien kommen alljährlich hierher. Jetzt plant das Leiterehepaar einen weiteren grossen Schritt: In Peccia soll ein internationales Zentrum für Bildhauerei entstehen. Als *Public-Private-Partnership* von Privaten, der Gemeinde Lavizzara und der Fondazione Valle Maggia gegründet, bezweckt die Stiftung *Fondazione Internazionale per la Scultura* (FIS) den Betrieb eines international ausstrahlenden Kompetenzzentrums für dreidimensionales Schaffen. Der Tessiner Regierungsrat hat nach intensiver Projektprüfung vorgeschlagen das Projekt *Centro Internazionale di Scultura* mit 5 Millionen Franken zu fördern. Das Parlament hat dem Vorhaben Mitte März zugestimmt – unter der Bedingung, dass es den Initianten gelingt, dieselbe Summe per Sponsoren und privaten Donatoren aufzutreiben. Das Bauprojekt soll in den Jahren 2014 bis 2016 realisiert werden und 2017 den Betrieb aufnehmen. Ein Fundraising-Konzept garantiert Mäzenen und Sponsoren massgeschneiderte Investitionsmöglichkeiten mit langfristig wirksamem Imagetransfer.

Anzeige



# stisa

Sviluppo Traffici Internazionali SA

